

*Arbeitskreis
Heimatgeschichte auf
Urwegen - Altwegen - Fernwegen*

Bis vor wenigen Jahren waren die Historiker der Ansicht, dass bis zur Rodungstätigkeit der Donauklöster bzw. der Ministerialen der Grafen von Bogen im 10./11. Jahrhundert die einzigen Verkehrswege von der Donau nach Böhmen (Cham-Furth-Senke) entweder von Straubing aus durch das Kinsachtal oder von Regensburg durch das Regental verliefen.



Text und Fotos: Alois Bernkopf

Hohlweg zwischen Miething und Höfling

Neuere Erkenntnisse, die vor allem auf lokal-geographischen Gesichtspunkten basieren, zeigen jedoch, dass vom Donautal aus auch „Altwegen“ oder „Urwegen“ über die Höhen des „Vorwaldes“ ins Regental (Roding-Cham) verlaufen.

Herr Karl Stecher aus Kirchroth beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Besiedlungsgeschichte im Raum Kirchroth-Steinach und hat

in diesem Zusammenhang interessante Hinweise auf diese frühen Fernverbindungen aufgezeigt. Überreste davon in der Landschaft sind Teile von Wegen, die auch im Raum Mitterfels als Hohlwege noch erkennbar sind.

Der Arbeitskreis Heimatgeschichte traf sich deshalb Anfang April um mit Herrn Stecher Reste solcher Urwege zu begehen. Auf Vorschlag von Martin Graf wurden die noch vorhandenen

Hohlwege von Hörmannsberg über Großkohlham nach Kleinkohlham gewählt. Am Standort des früheren Kreuzes bei Großkohlham kreuzten sich aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Wege: In NS-Richtung verlief der Weg von Muckenwinkling kommend über Oberhartberg - Höfling - Miething - Einfürst Richtung Konzell. In OW-Richtung von über Hörmannsberg nach Regensburg.



Durch diesen Hohlweg zwischen Großkohlham und Kleinkohlham (Fotos oben und rechts) führte noch vor einigen Jahren die Flurprozession.



Nach der These von Karl Stecher führten die Wege über die Höhenrücken, da die Bachtäler durch Überschwemmung und Versumpfung nicht so gut passierbar waren. Nach der Ansicht des Kreisarchäologen Karl Böhm ist diese Thematik wissenschaftlich noch viel zu wenig erforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die geographischen Gegebenheiten für die Besiedlungsgeschichte unseres Raumes einen wesentlich größeren Einfluss hatten als bisher angenommen.

Der Arbeitskreis Heimatgeschichte Mitterfels wird diese Thematik weiter verfolgen und zu gegebener Zeit darüber berichten.



Dieser alte Weg zwischen Hörmannsberg und Großkohlham wurde von Fuhrwerken in Richtung Regensburg benutzt.

Gemeindegänger sind nun Burgherren *Text und Fotos: Alois Bernkopf*

Seit dem 1. Mai 2003 ist die Marktgemeinde Mitterfels Eigentümer der Burganlage. Der Freistaat Bayern veräußerte das Burggelände samt Hochbauten im Rahmen seines Privatisierungsprogramms der staatlichen Liegenschaften. Nach langwierigen Verhandlungen erfolgte die Übergabe bei einer kleinen Feierstunde im Burgstüberl des Museums durch Landtagsabgeordneten Herbert Ettengruber.

Vorraussetzung für den Kauf war die Sanierung in den Jahren 1997 bis 2000 mit einem Kostenvoranschlag von 7,5 Millionen DM, der durch günstige Ausschreibungsergebnisse auf 5,5 Millionen reduziert werden konnte. Ohne diese Sanierung wäre der Kauf für Gemeinde nicht denkbar gewesen, meinte 1. Bürgermeister Heinrich Stenzel bei der Übergabe und bedankte sich bei Ettengruber,



durch dessen Einsatz der reduzierte Kaufpreis von 310.000 Euro ermöglicht wurde.

Wesentlich für den Erwerb durch die Marktgemeinde ist die sinnvolle Nutzung der Burganlage. Im ehemaligen Schlossgebäude, bis 1973 Sitz des Amtsgerichts, sind seit 1977 die Geschäftsräume der Verwaltungsgemeinschaft Mitterfels-Haselbach-Ascha-Falkenfels untergebracht. Die VG ist nunmehr Mieter der Marktgemeinde Mitterfels. Der historische Burggarten ist für vielerlei Veranstaltungen ein ideales Gelände, wie sich bisher gezeigt hat, z.B. für Christkindmarkt, Vereinsfeste, Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen usw.



Übergabe der Burganlage an die Marktgemeinde Mitterfels